

Pädagogisches Allerlei

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 26

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ansonst ist sie eine weite Leere mit gährender Langeweile. Aber die Arbeit selber soll nach einem bestimmten Plane, in zweckmäßiger Reihenfolge und Anordnung geschehen. Nicht derjenige Lehrer, der sich am meisten abmüht, herumrennt, schreit, antreibt und strast, ist der beste, sondern derjenige, der mit ruhigem Blick seine Schar leitet, mit streng logischer Anordnung seinem Ziele zusteuert, mit geschickter Behandlung das Interesse der Kinder anzuregen und zu steigern weiß. Wenn der Lehrer seine Zeit erfolgreich ausnützen will, so muß er sich immer gewissenhaft vorbereiten. Die jährliche und tägliche Vorbereitung kann keinem Lehrer erlassen werden; die alljährliche Aufstellung der Lehrgänge und die tägliche Anfertigung des Unterrichtsheftes muß man unbedingt verlangen. Auch den erfahrenen Praktiker darf man davon nicht dispensieren. Alle Jahre kommen andere Kinder mit andern Anlagen und Strebungen in die Schule. Diese Anlagen müssen studiert werden, und nach den Kindern und Lebensverhältnissen sollen sich Stoffauswahl und Methode richten. Der Lehrer muß individualisieren, nicht generalisieren. Es gibt keine General-Methodik, sonst könnte man automatisch Schule halten. Daran erkennt man den beobachtenden, denkenden Lehrer, daß er die allgemeinen Grundsätze der Unterrichtslehre geschickt anwendet auf seine Klasse und seine Schüler. Das erfordert aber genaue Beobachtung und tiefes Studium. Man kann nicht handwerksmäßig Schule halten. Wenn sich Lehrer und Schüler während der Stunde langweilen, so ist das ein sicheres Zeichen, daß der Unterricht schlecht ist. Lieber nicht Schule halten, als unvorbereitet Schule halten!"

(Fortsetzung folgt.)

© Pädagogisches Allerlei.

1. Aus einer kroatischen Volksschule. In Djakovo spielten sich in der Volksschule unerhörte Vorfälle ab. Ein 13jähriger Schüler kam mit einem Messer in die Schule und spielte damit. Als der Lehrer den Knaben ermahnte, das Messer wegzulegen, stieß dieser einen wilden Fluch aus und stürzte mit gezücktem Messer auf den Lehrer. Diesem gelang es nach kurzem Kampfe, dem Knaben das Messer zu entziehen. Tags darauf fanden sich alle Schüler mit Messern, einer sogar mit einem Revolver bewaffnet, in der Schule ein. Der Messerheld hatte eine Revolte unter den Mitschülern angezettelt. Dem Schulleiter wurde dies angezeigt, und er berief Gendarmerie zu Hilfe. Gendarmen traten in den Klassenraum und entwaffneten die Schüler. Die Behörde wurde von dem Vorfalle unterrichtet.

2. Bezüge der Lehrer. Nach einer Piusvereins-Korrespondenz bezog durchschnittlich (1905) ein Lehrer in Wien Kr. 3050, in Schlesien Kr. 2059, in Triest Kr. 2032, in Böhmen Kr. 1995, in Mähren Kr. 1880, in Niederösterreich Kr. 1833, in Steiermark Kr. 1678, in Bukowina Kr. 1572, in Görz Kr. 1478, in Oberösterreich Kr. 1337, in Istrien Kr. 1325, in Vorarlberg Kr. 1174, in Dalmatien Kr. 1151, in Kärnten Kr. 1090, in Salzburg Kr. 1036, in Galizien Kr. 908,

in Tirol Kr. 719 Jahreseinkommen. In jenem Kronlande also, wo die teuersten Lebensbedingungen walten, zahlt man den Lehrer am schlechtesten, ja, man gibt ihm nicht nur um zwei bis drei Hunderte von Kronen weniger als in anderen Ländern, sondern gleich um zwölf- bis dreizehnhundert Kronen.

3. **Gesunde Winke.** Der neue Redaktor des kathol. Schulblattes von Vorarlberg wünscht von den Lesern folgendes:

„1. Konferenzberichte,“ kurz, mit Hingewerfung alles Formellen, dafür geistig wertvolle Merksätze, wie sie sich ab und zu in der Debatte als Geistesprodukte ergeben;

2. methodische Abhandlungen (Referate) im vollen Umfange oder dispositionsweise;

3. gemachte eigene Erfahrungen mit Lehrmitteln;

4. Notizen über verschiedene andere Erfahrungen, über Erfolge auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes;

5. literarische sowie auch andere, die Schule betreffende Neuigkeiten;

6. Lesefrüchte und Schulwize;

7. Winke über die Durchführung behördlicher Erlasse;

8. Berichte über Bezirksschulrats- und Vereinsauschussitzungen, soweit sie der Öffentlichkeit zugänglich sind;

9. Personales aus dem Lehrstande etc.

Dieser homo novus als pädagogischer Redaktor packt die Sache praktisch und energisch an. Wenn sich seine Wünsche erfüllen, erhalten unsere Vorarlberger Freunde ein treffliches Fachblatt, das übrigens schon bisher best geleitet war. Man arbeitet überhaupt ennet dem Rhein zielklar und rückgratfest in grundsätzlicher und materieller Richtung für Lehrstand und Schule. —

Aus Kantonen und Ausland.

1. **Graubünden.** Die Maturitäts- und Diplomprüfungen an der Kantonschule sind auf 1.—7. Juni angesetzt.

Patentprüfungen für Lehramtskandidaten:

1. Probelektionen an der Übungsschule am 29. und 30. Juni.

2. Schriftliche Prüfungen am 29. Juni.

3. Mündliche Prüfungen am 2.—6. Juli.

2. **Luzern.** * Eines ist in diesen „Blättern“ meines Erinnerns noch zu wenig betont worden, wiewohl es auch pädagogische und schulpolitische Bedeutung hat. Ich meine den „Offiziellen Bericht“ über den II. Schweiz. Katholikentag in Freiburg. Es ist derselbe gedruckt bei Hans von Matt in Stans und zu beziehen durch die Zentralstelle des Schweiz. Rath. Volksvereins in Luzern. Er umfaßt 382 Seiten, bietet alles, was der Leser in Sachen zu wissen Interesse hat und vor allem alle Reden in extenso. Wir erinnern an folgende Themata:

Christentum und Ethische Kultur von Prof. Dr. Gisler. — Wie pflegen wir im Volke den Sinn für Kunst und Literatur von Dr. P. Albert Ruhn O.S.B. — Christus und Kultur von Universitäts-Professor Dr. C. Decurtins etc. etc. Der Bericht ist sehr zu empfehlen, dessen Lektüre anregend und belehrend. —